



u.a. in diesem Heftchen: **Ich & Du & alle, die wir kennen (Foto)**
+++ **Familia Rodante** +++ **Hat Wolff von Amerongen**
Konkursdelikte begangen? +++ **Caché** +++

Kino >>

Feb/März 06

fsk




4 Wochen Programm 16.2.- 15.3.2006

do	16.2.	17:45 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30	22:15 OmU	22:45
fr	17.2.						
sa	18.2.		18:00				
so	19.2.		DAS SCHLOSS				
mo	20.2.						
di	21.2.						
mi	22.2.						

do	23.2.	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
fr	24.2.						
sa	25.2.						
so	26.2.						
mo	27.2.						
di	28.2.						
mi	1.3.						

ab hier (2.3.) kann sich das Programm (Anfangszeiten und / oder Filme) ändern !!!

do	2.3.	18:00 OmU	18:45	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
fr	3.3.						
sa	4.3.						
so	5.3.						
mo	6.3.						
di	7.3.						
mi	8.3.						

do	9.3.				
fr	10.3.				
sa	11.3.				
so	12.3.				
mo	13.3.				
di	14.3.				
mi	15.3.				



Ich & Du & alle, die wir kennen

USA 2005, 91 Min.,
engl. OmU

R+B.: Miranda July
D.: John Hawkes,
Miranda July, Brad
William Henke, Ellen Geer,
Jordan Potter, Brandon
Ratcliff,
K.: Chuy Chavez

Goldene Kamera in
Cannes 2005

Christine, eine einsame Künstlerin, verarbeitet ihre Hoffnungen und Wünsche in Kunstwerken, während sie als Taxifahrerin das Geld für ihren Lebensunterhalt verdient. Eines Tages lernt sie Richard, einen Schuhverkäufer und seit kurzem alleinstehenden Vater zweier Söhne kennen. Doch als sich die beiden näher kommen, ergreift Richard Panik. Sein siebenjähriger Sohn Robby beginnt inzwischen eine Internet-Bekanntschaft mit einer älteren Frau, während sein vierzehnjähriger Bruder Peter als Versuchskaninchen für die Mädchen der Nachbarschaft herhält, die sich mit ihm auf künftige Romanzen vorbereiten.

Bei Miranda July ist das Weltliche transzendent, und Durchschnittsmenschen werden zu strahlenden Charakteren, die ihre geheimsten Gedanken aussprechen, ihren inneren Impulsen folgen und Momente erleben, die zuweilen ans Surreale grenzen. Über verschlungene Wege suchen sie nach Zusammengehörigkeit und finden Erfüllung in jenen kurzen Augenblicken, die sie mit jemand anderem auf dieser Welt verbinden. "Me and You and Everyone We Know" ist eine poetische und zugleich scharfsinnige Studie darüber, wie Menschen in einer isolierten zeitgenössischen Welt miteinander kämpfen und gleichzeitig Beziehungen zueinander aufbauen können. (Shari Frilot)



Ich & Du & alle, die wir kennen

„Ich interessiere mich für Menschen, die zueinander finden wollen - sei es in einer Nachbarschaft, in einer Familie oder als Paar - doch keine Mittel und Wege dafür haben. Zu den wirksamsten Ritualen, um Zusammengehörigkeit zu empfinden, zählen seit jeher Katastrophenrituale. Auf das Verbundenheitsgefühl, das eine Katastrophe vorübergehend erzeugt, folgt eine nostalgische Sehnsucht nach der Unschuld, die vor der Krise herrschte. Nach dieser Nostalgie entwickelt sich ein überwältigendes Gefühl, dass nichts sich wirklich verändert hat. Daher gibt es in diesem Film auch sehr wenig Veränderung, doch die minimalen Entwicklungen, die dennoch tatsächlich stattfinden, sind das Ergebnis einer speziellen Stärke der Charaktere: Sie besitzen die Fähigkeit, in schwierigen Momenten standzuhalten, sich auch angesichts der kleineren und größeren Katastrophen des Alltags ihre Offenheit zu bewahren.

Sie werden ständig von Krisen in Versuchung geführt, doch die wirklichen Dramen sind mit bloßem Auge kaum zu erkennen. Weil dieser Film in der Gegenwart spielt, ist er erfüllt von einer Art der Sexualität, die von Einsamkeit und selbstverschuldeter Isolation geprägt ist. All diese Menschen wählen indirekte, wenn nicht gar heillos verschlungene Wege zueinander. Sie tun das, weil sie sich nicht sicher sind, ob am anderen Ende der Straße, der Email, des Signals, auf der anderen Seite des Tages, der auf die Nacht der Phantasie folgt, tatsächlich jemand auf sie wartet.“ Miranda July





Hat Wolff von Amerongen Konkursdelikte begangen?

BRd/Ö 2006 73 Min.
Buch, Regie, Kamera,
Schnitt: Gerhard
Benedikt Friedl

"Der Film gießt seine Großzerzählung des deutschen Nachkriegs-kapitalismus in eine epische Form, als verfilmte Dostojewskij Karl Marx. Durch extrem reduzierte Prosa und Bildsprache entsteht ein irritierender und faszinierender Assoziationsraum von Verschwörung, Tod und Verbrechen."
Begründung der Jury: Deutscher Filmpreis - Sonderpreis 2006
Das Langfilmdebüt von Gerhard Friedl ist ein hypnotisches Vexierspiel an der Schnittstelle zwischen Dokument, Essay und "pulp fiction facts". Auf der Tonspur eine in gnadenlos objektivem Sprechduktus vorgetragene Erzählung von den labyrinthischen Genealogien, verbrecherischen Verstrickungen und Gebrechen deutscher Wirtschaftsdynastien im 20. Jahrhundert. Im Bild: bestechend kadrierte Aufnahmen, meist Schwenks und Fahrten durch europäische Finanzzentren, Produktionsstätten und Landschaften. Manchmal kommen Bild und Ton zur Deckung, manchmal verfehlen sie sich knapp. Stets legen sie Zusammenhänge nahe. Aber alleine im peniblen Kommentar, der nicht gewichtet zwischen einschneidenden Ereignissen und absurden Details (schon die epischen Finanzadelnamen!) ist keine Übersicht zu bewahren. Paranoia? Ironie? Lassen sich die trockenen und verbrecherischen Verhältnisse der modernen Ökonomie überhaupt abbilden? Friedl: „Hat Wolff von Amerongen Konkursdelikte begangen?“ Hat er also nicht? Der Film schwindet. Seine Erfahrbarkeit ist sein Argument.“
Kapitalisten sterben wie die Fliegen (häufig auf kuriose Art), in einem Film, der wie die "Was-passiert-dann-Maschine" aus der Sesamstraße daherkommt.



Familia Rodante - Reisen auf argentinisch



Die 84jährige Emilia aus Buenos Aires wird zur Hochzeit ihrer Nichte in ihren Geburtsort im Norden des Landes kurz vor der brasilianischen Grenze eingeladen. Emilia mobilisiert ihren Sohn, dieser sein altes Wohnmobil Marke Chevy Wiking 1956, und dann macht sich die 14köpfige Großfamilie aus vier Generationen auf die über tausend Kilometer lange Reise. Während das altersschwache Gefährt durch die imposante Landschaft rattert, wird die Familie nicht nur durch allerlei technische Widrigkeiten, sondern auch emotionale Verwicklungen gehörig durchgerüttelt.
"Zerbrechende Familienverhältnisse wurden in dem argentinischen Roadmovie LA FAMILIA RODANTE von Pablo Trapero thematisiert. Ein vergnüglicher, chaotischer Film, bei dem erstens die Frage auftaucht, wie Trapero fünfzehn Familienmitglieder in den Hinterraum eines Wohnmobils unterbringen konnte, was aber nur filmische Konstruktion sein kann, zweitens die Frage nach den Dreharbeiten entsteht, die in jedem Fall auf äußerst beengtem Raum stattgefunden haben müssen." artechock

Argentinien 2004,
95 Min., span. OmU
R+B.: Pablo Trapero
D.: Graciana Chironi,
Liliana Capuro,
Federico Esquerro,
Nicolás López





Caché

Juliette Binoche und Daniel Auteuil spielen ein Ehepaar der französischen Kulturschickeria, das von einem anonymen Beobachter mit Videoaufzeichnungen aus dem Alltagsleben bedroht wird. Nach und nach legen die Bänder eine Spur in die Vergangenheit des Ehemannes, zum Schicksal eines algerischen Einwanderers und damit zu einer Schuld, der er sich nie gestellt hat.

Man kann Caché als Parabel auf die längst nicht aufgearbeitete französische Kolonialgeschichte lesen und als Auseinandersetzung mit einer Schicht, die sich fragen muss, auf wessen Kosten sie ihr komfortables Leben führt. Der Film ist das Tableau einer Angst, die über die Figuren hinausweist.

Wie menschliche Einrichtungsgegenstände stehen Auteuil und Binoche in ihrer Wohnung, während das weißliche Licht die Bücherwand und den nervtötend homogenen Freundeskreis des Paares als gleichwertige Insignien einer selbstgefälligen Daseinsform entlarvt. Irgendwann beginnt man zu ahnen, dass die mysteriösen Videobänder keinen realen Autor haben. Dass sie eine Ausgeburt der Verunsicherung sind, das schlechte Gewissen der westlichen Wohlstandswelt oder auch der metaphysische Blick des Kinos auf seine Figuren. (Katja Nicodemus)

F/Ö/De/It 2005, 117 Min., frz. OmU, B+R.: Michael Haneke, D.: Juliette Binoche, Daniel Auteuil, Maurice Benichou, Annie Girardot



Filme von Michael Haneke



Wolfzeit

Als Anne und ihre Familie in ihrem Ferienhaus ankommen, finden sie Fremde darin vor. Diese Konfrontation ist nur der Beginn eines schmerzlichen Lernprozesses: Nichts ist mehr wie es war. Was als Familiengeschichte beginnt, entwickelt sich schnell zur kollektiven Tragödie. Aber es ist auch eine Legende, also die Geschichte eines Opfers und vielleicht, die Geschichte eines Heiligen.

(Le temps du loup), Ö/FR/DE 2003, 113 Minuten, frz. OmU, R+B.: Michael Haneke, D.: Isabelle Huppert, Patrice Chéreau, Béatrice Dalle, Olivier Gourmet

Das Schloss

Nach dem gleichnamigen Roman von Franz Kafka. Der Landvermesser K. wird von seiner Behörde in ein Dorf verschickt, um dort seinen Dienst anzutreten. Doch dort weiß keiner etwas von dieser Versetzung. K. versucht, in das Schloss, dem Sitz der offensichtlich übergeordneten Verwaltung, vorzudringen. Man lässt ihn aber nicht herein. Im Dorfwirtshaus warten zwei angebliche Gehilfen, die nichts von seinem Beruf verstehen. K. versucht weiter, seine Arbeitssituation zu klären. Umsonst - alles, was er unternimmt, führt ins Leere. K. verliert sich in einem Labyrinth von Fakten, die sich als Fiktionen erweisen. Mit instinktsicherer formaler Strenge bringt Hanekes Adaption das »Kafkagefühl«, die beklemmende, schwebende Stimmung des Romans auf die Leinwand. Ö 1997, 123 Min., R+B.: Michael Haneke, K.: Jiri Stibr, D.: Ulrich Mühe, Susanne Lothar, Frank Giering



demnächst

Notre Musique

Eine dichte, vielschichtige Collage und wiederum eine Reflexion über die Katastrophengeschichte des 20. Jahrhunderts, den Krieg, die Bilder, die Literatur und das Kino ist Godards aktueller Film NOTRE MUSIQUE. Hölle, Fegefeuer und Paradies heißen die Teile dieses Triptychons, in dem Godard Bilder aus alten und neuen Kriegen mit denen aus dem jugoslawischen Bürgerkrieg konfrontiert. Er reist nach Sarajewo, um an einem internationalen Schriftsteller-Kongress teilzunehmen. Rolle und Identität des Intellektuellen in Zeiten von Krieg, Versöhnung und Frieden stehen zur Diskussion. Godard wird zum wohl hundertsten Mal die Frage gestellt, ob die digitale Technik das Kino auf Dauer zerstöre. Er schweigt und verdreht die Augen.

„Zugleich tief und unkonzentriert zu sein, fähig und absolut geschmackssicher, kleinjungshaft und abgeklärt elegant - das macht Godard keiner nach.“ DD taz 1.12.05 Fr/CH 2004, frz.OmU, 80 Min., R: Jean-Luc Godard, D.: Judith Lerner, Nade Dieu u. a.



Wahre Lügen

Amerika in den 1950ern. Lanny Morris und Vince Collins sind on the top ihrer Showkarriere. Bis ihnen eine Frauengeschichte zum Stolperstein wird. Nach einer wilden Nacht ist das Zimmermädchen Maureen (Rachel Blanchard) tot. 15 Jahre später versucht die Journalistin Karen O'Connor (Alison Lohman) nicht nur die Beweggründe für den Split der Showmaster aufzudecken, sondern auch das Rätsel um die Tote ...

"Where the Truth Lies" Kanada 2005, 108 Min., B+R.: Atom Egoyan, D.: Kevin Bacon, Colin Firth, Alison Lohman



ab 23.3.

Aus der Ferne

„Aus der Ferne“ ist ein Dokumentarfilm, der eine Reise durch die Türkei zum Gegenstand hat. Thomas Arslan, der auch die Kamera selber führte, hat diese Reise im Mai/Juni 2005 unternommen. Die Route der Reise führt über ISTANBUL und ANKARA in den Südosten des Landes nach GAZIANTEP, von dort weiter nach Osten über DIYARBAKIR und VAN bis nach DOGUBAYAZIT nahe der iranischen Grenze. Der Film zeigt Momente dieser Reise, die abseits der geläufigen Motive aus der heutigen Türkei sind - Impressionen des Alltags aus den westlichen Städten wie Istanbul und Ankara bis zu den vor kurzem noch umkämpften Regionen im Osten des Landes. "Aus der Ferne" ist keine journalistische Reportage. Der Film will nichts beweisen, sondern hinsehen. Es ist der persönliche Blick des Filmemachers auf dieses Land.

BRD 2005, 89 Min., B+K+R.: Thomas Arslan, Schnitt: Bettina Blickwede



Komm näher

ab 16.3.

Ernsthaft, aber auch mit einem Augenzwinkern erzählt Vanessa Jopp die Geschichten



von unterschiedlichsten Menschen, die einen Weg aus ihrer Einsamkeit suchen. Auf der Jagd nach der nächsten, der großen oder einer verlorenen Liebe durchstreifen sie Berlin und finden in zaghaften Schritten zueinander.

D 2005, 97 min., R.: Vanessa Jopp, D.: Meret Becker, Fritz Roth, Hinnerk Schönemann, Stefanie Stappenbeck, Heidrun Bartholomäus, Marie-Luise Schramm

Ländliche Ansichten

ab 30.3.

Die ländlichen Gebiete von Lozère, Ardèche und Haute-Loire liegen in den Bergen in der



Mitte Frankreichs. Sie sind bekannt für ihre Landwirtschaft. Heute jedoch werden die vormals von Familien betriebenen Bauernhöfe aufgrund von Verordnungen der Europäischen Union zunehmend in luxuriöse Landsitze umgewandelt. Die landwirtschaftliche Industrie in Frankreich wurde inzwischen überwiegend monopolisiert und liegt in den Händen weniger Großkonzerne. Junge Bauern, die sich in diesen Gebieten niederlassen möchten, sind permanent mit bürokratischen und finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert. Der 2. Teil seiner Trilogie ist Raymond Depardons Tribut an die Bäuerinnen und Bauern, die in dieser Zeit des Umbruchs an einer fast vergessenen Lebensweise festhalten.

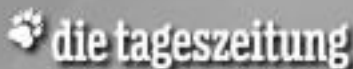
"Profils paysans - Le quotidien " Fra 2005, frz.OmU, 95 Min. R.: Raymond Depardon + Kurzfilm: "Quoi de neuf au Garet?"

fsk- Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
sinnenstr.) -10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
140 - N8, N29, Eintritt: 6,50 €, Kinotag: Mo.& Di.: 5 €
2x Geschenkgutschein: 13 €, 10er Karte: 50 €
Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de
unseren Strom beziehen wir bei Greenpeace-energy, das Kino ist rollstuhlgeeignet.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



 Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause **0306**

per Post an:

per email-Anhang (ca. 500kB, pdf) an:

